

**Institut HyperWerk**

Totentanz 17/18  
CH-4051 Basel

T +41 (0)61 269 92 30  
F +41 (0)61 269 92 26

info.hyperwerk.hgk@fhnw.ch  
www.fhnw.ch/hgk/ihw

-

**Renato Soldenhoff**

Dipl. Postindustrial Design FH  
Vertiefungsrichtung Prozessgestaltung & Interaktionsleitung

renato@abstractidea.ch  
www.thinkunwrapped.org  
www.abstractidea.ch

<b>Intro</b>	<b>Abstract Purpose Past</b>
<b>Concepts</b>	<b>Attitudes Strategies Modalities</b>
<b>Partners</b>	<b>Students Teachers Institutions</b>
<b>Spaces</b>	<b>Buildings Exhibitions Interspaces</b>
<b>Output</b>	<b>Workshops Projects Events</b>
<b>Extras</b>	<b>Business Statements Glossary</b>

**Renato Soldenhoff: unwrapped - Aktivierung städtischer Objekte**



«Wie kann durch eine Erweiterung bestehender städtischer Objekte kommuniziert und interagiert werden?»

## INHALTSVERZEICHNIS

### unwrapped:general

#### unwrapped:general

» Abstract » Einleitung » Konzept  
» Dogmen » Absichten

#### unwrapped:digging

» Auswahl der Schulen » Aufbau der Seminare  
» Ergebnisse » Beispiele

#### unwrapped:channel

» Brainstorming » Entwicklung des Prototyps  
» Intervention

#### unwrapped:process

» Werkschau » Flanieren » Werkschauraum  
» Kommunikation

#### unwrapped:admin

» Projektorganisation » translearn

#### unwrapped:conclusion

» Fazit » Aussicht

#### unwrapped:affix

» Literaturverzeichnis » Linkverzeichnis » Dank

### Abstract

«unwrapped - Aktivierung städtischer Objekte» möchte ein Bewusstsein für den Alltag sowie für gesellschaftliche Themen schaffen und dieses über bestehendes Stadtnobililar auslösen. Gemeinsam mit drei externen Partnern wird die Stadt mit anderen Augen betrachtet, alltägliche Objekte neu- und wieder entdeckt und auf ihre Erweiterbarkeit untersucht. Durch die Kombination dieser Objekte mit Low- und High-Tech sollen themenspezifische Kommunikations- und Interaktionskanäle geschaffen werden: Urban Interfaces.

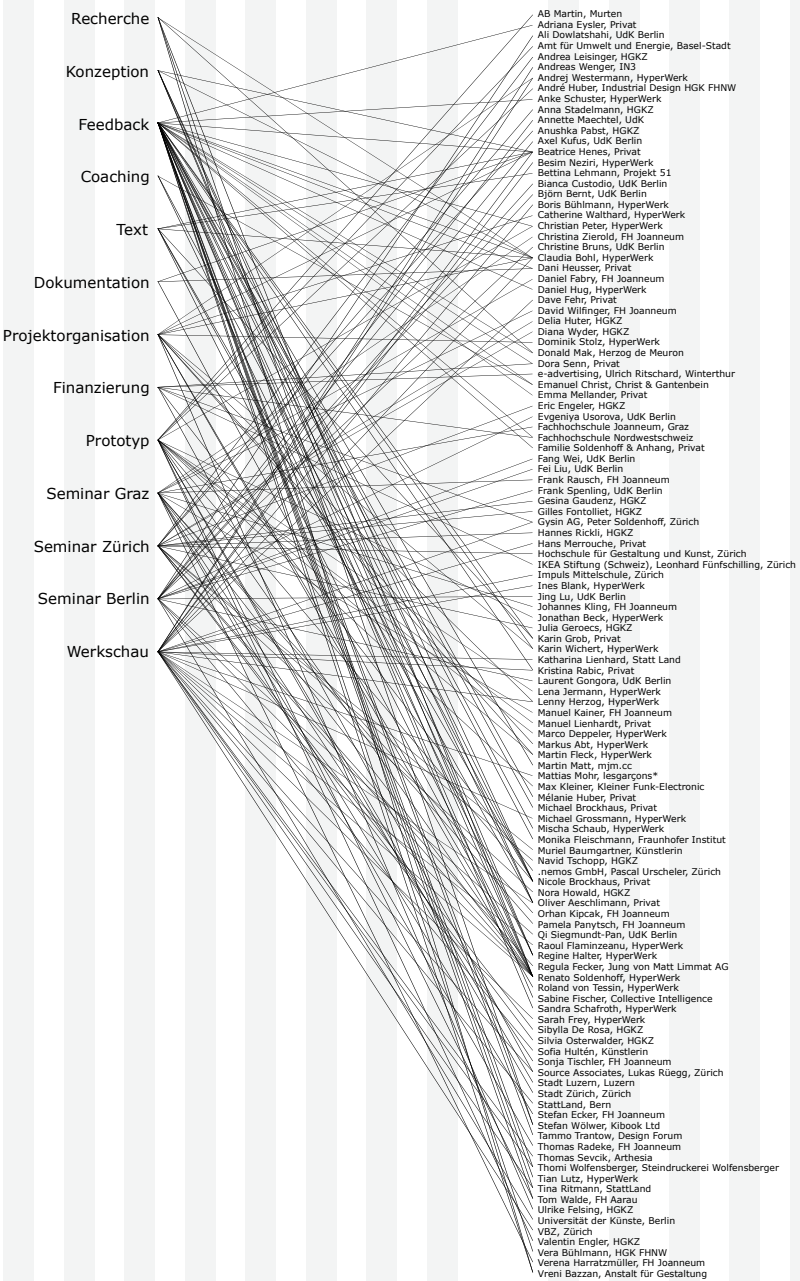
### Einleitung

Eine Stadt ist durch ihre funktionellen Komponenten als konstrukt geprägt. Ein Hydrant spendet Wasser für Notfälle, eine Laterne erzeugt Licht, um die Menschen durch die Strassen zu leiten, und ein Kanaldeckel versperrt, respektive ermöglicht, den Zugang zur Kanalisation. Jedes einzelne Objekt wurde aus einem gewissen Bedürfnis heraus konzipiert und in den Stadtraum integriert.

Wir leben in städtischen Landschaften, die gefüllt sind mit Objekten, deren Vorhandensein und Funktion wir als selbstverständlich betrachten - sie sind sozusagen Teil des vorherfließenden Alltags.

Die tägliche Routine verführt uns dazu, immer dieselben Wege in einer Stadt zu gehen, uns immer an denselben Objekten zu orientieren und unsere räumliche Umwelt passiv wahrzunehmen. Durch das Brechen der Sehens- und Benutzungs-Routine sowie das Manipulieren von Gewohntem im Alltag kann eine Irritation und somit eine aktive Auseinandersetzung mit den Objekten und dem umgebenden Raum geschaffen werden.

«unwrapped» hat sich zum Ziel gesetzt, städtische Objekte zu erkunden, verschiedene Facetten zu untersuchen und herauszufinden, wie die Objekte als Ressource verstanden und durch einen Eingriff aktiviert werden können.





Und so zieht er auf zu neuen Abenteuern.

## unwrapped:affix

### Literaturverzeichnis

Franz Liebl, Thomas Düllo (2004) *Cultural Hacking*, Springer, Wien  
 James Surowieck (2005) *Die Weisheit der Vielen*, Bertelsmann, München  
 Steven Johnson (2002) *emergence*, Penguin, London  
 Böhm, Pizzaroni, Scheppe (2002) *EndCommercial*, Hatje Cantz, Ostfildern-Ruit  
 Gottlieb Duttweiler Institut (2006) *GDI IMPULS: Die Erweiterung der Welt*, GDI, Rüschiikon  
 Mirjam Struppek (2004) *Interaktionsfeld - Öffentlicher Raum im digitalen Zeitalter*, Diplomarbeit, Berlin  
 HGK/HSW/HTA Luzern (2005) *Out-of-Home-Displays*, HGK/HSW/HTA, Luzern  
 Christian Hundertmark (2005) *The Art of Rebellion*, Publiikat, Mainaschaff  
 Jane Jacobs (1992) *The Death and Life of Great American Cities*, Vintage, New York  
 Friedrich von Borries (2004) *Wer hat Angst vor Niketown?*, Episode Publishers, Rotterdam  
 Paul Watzlawick (2005) *Wie wirklich ist die Wirklichkeit?*, Piper, München

### Linkverzeichnis (Stand 2006)

Tom Cole, *adhunt*, <http://adhunt.blogspot.com>  
 Andrew Vande Moere, *Information Aesthetics*, <http://infosthetics.com/>  
 Mirjam Struppek, *Interactionfeld*, <http://interactionfeld.de>  
 Peter Regli, *Reality Hacking*, <http://realityhacking.ch>  
 Mirjam Struppek: *Urban Screens*, <http://urbanscreens.org>  
 Régine Debatty, *We make money not art*, <http://www.we-make-money-not-art.com/>  
 Wooster Collectiv, *Wooster Collectiv*, <http://woostercollective.com>

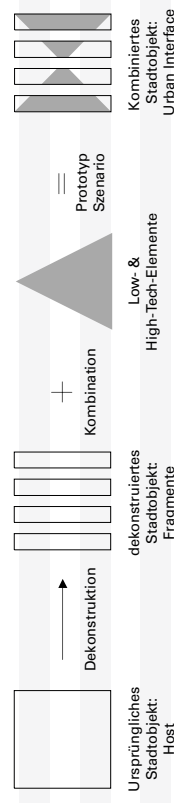
Über 100 weitere Arbeiten und Links finden Sie auf dem Projektblog:  
<http://blog.abstractidea.ch>

### Dank

Vielen herzlichen Dank an all jene, die mich von der Konzeption bis zur Umsetzung unterstützt und während der Zeit ausgehalten sowie mir geholfen haben:

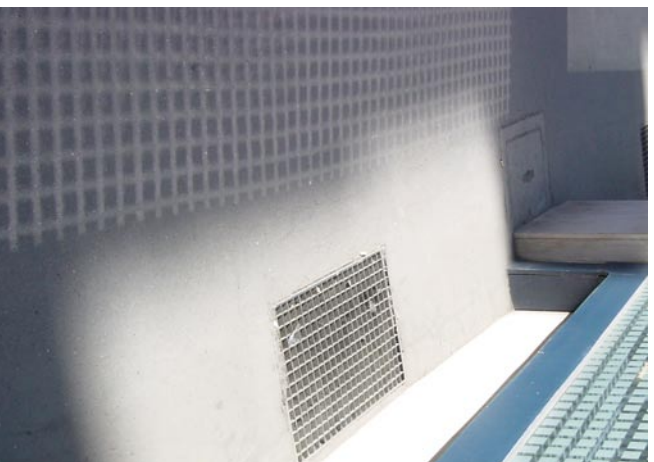
### Konzept

Die Diplomarbeit «unwrapped - Aktivierung städtischer Objekte» besinnt sich auf die vorhandene Infrastruktur im Stadtraum.  
 Wird die Stadt aus einem neuen Blickwinkel betrachtet, können Objekte wie Kanalisationsdeckel oder Laternen als Ressource verstanden und gebraucht werden. Die Idee des Projektes ist es, Stadtobjekte mit unterschiedlichen Technologien zu kombinieren und diese somit zu Interaktions- und Kommunikationsschnittstellen zu erweitern: so genannte Urban Interfaces.  
 «unwrapped» will die städtische Infrastruktur mit ihren individuellen, kulturell gewachsenen und historisch begründeten Gegebenheiten verstehen und auf ihre Erweiterbarkeit prüfen. Wird ein Objekt mit einem zweiten Blick bedacht und dessen Kontext verstanden, kann eine neuartige Kommunikationsform gefunden werden.



Um das Vorhaben ganzheitlich und fachübergreifend anzugehen, führte «unwrapped» Seminare an Universitäten und Hochschulen im deutschsprachigen Europa durch. Die Seminare dauerten zwischen drei Tagen und sechs Wochen und wurden an der Hochschule Joanneum in Graz, Abteilung Informations-Design, an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich, Department Lehrberufe für Gestaltung und Kunst sowie an der Universität der Künste in Berlin mit dem Studiengang Industrial Design durchgeführt. In den Seminaren entwickelten die Studierenden, unter Berücksichtigung der nachfolgenden Dogmen, Szenarien und Mock-ups für ihre Stadt.





In den drei Seminaren erarbeiteten 32 Studierende gesamttaft dreizehn Szenarien und Mock-ups. Die Idee «Kommunikations-Gully» wurde vom «unwrapped» Kernteam weiterentwickelt und als funktionierender Prototyp in Luzern installiert. An der Werkschau wurden alle entstandenen Konzepte gezeigt. Es wurde bewusst keine Selektion vorgenommen, da die Werkschau auch Ideen und Prozesse zeigen wollte, die nicht zwingend zu einem realisierbaren Urban Interface führen. Alle entstandenen Konzepte stehen unter der Creative Commons Noncommercial Sampling Plus 1 Lizenz.

#### **Dogmen**

Dogma Nr. 1: Host  
Der Host muss ein häufig vorkommendes, im Stadtraum integriertes Objekt sein.

Dogma Nr. 2: Aufbrechen tradierter Sinngestaltung  
Das Aufbrechen tradierter Sinngestaltung erfordert eine funktionale, kulturelle und historische Auseinandersetzung mit dem Host und dessen Umgebung.

Dogma Nr. 3: Kombination  
Der Host wird durch Kombination mit Low- und High-Tech zum Urban Interface erweitert.

Dogma Nr. 4: Ursprünglicher Nutzen  
Der ursprüngliche Nutzen muss bestehen bleiben – er soll durch den Eingriff erweitert werden.

Dogma Nr. 5: Schnittstelle  
Das Urban Interface kommuniziert Inhalte, welche sich metaphorisch an der Funktion des Hosts orientieren.

Dogma Nr. 6: Einsatzbereich  
Die Urban Interface widmen sich dem Überthema «Stadtangelegenheiten»: Bedürfnisse, Chancen und Problemstellungen im Kontext der Stadt.

## **RÜCKMELDUNGEN WERKSCHAU**

*Das ganze Projekt hat mir die Augen für eine weitere Welt geöffnet.*

Beatrice Henes, Leiterin Kommunikation ZVV

*Deine Disziplin, Perfektion, Improvisation, Konsequenz, Kompetenz und Kreativität hast Du mit dieser Werkschau perfekt inszeniert! Ich freue mich, hier dabei zu sein.*

Frank Rausch, Student Interface Design  
FH Potsdam

*Nach unwrapped werde ich bestimmt wieder mit anderen Augen durch meine und andere Städte gehen! Danke für diesen eye-opener!*

Ruth Gfeller, Pensioniert

*Super tolle Ideen professionell und witzig umgesetzt.*

Seraina Müller, Studentin Ethnologie, Volkskunde  
und Medienwissenschaften Universität Basel

*rewrap the unwrapped!*

*Sehr geiles Ergebnis der letzten 3 Jahre!*

Nicole Brockhaus, Dozentin Kantonschule Enge

*Herzliche Gratulation zu Deinem spannenden, interessanten, erfrischenden, vielseitigen und witzigen Projekt.*

Oliver Aeschlimann, Kommunikation BMW

## **Aussicht**

Die «unwrapped» Fragestellung hat Ergebnisse zu Tage gebracht, die nicht zwingend als realisierbare Konzepte funktionieren. Doch sind dabei einige Ansätze entstanden, die als Basis für ein Weiterentwickeln und Weiterdenken dienen.

So kann ich die Erkenntnisse aus diesem Jahr auch beim Nachdiplomstudengang «Urban Identity & Design» an der HGKZ in Form eines Vortrags einbringen.

Zudem erscheint im Deutschen Magazin «Page» ein Artikel über Urban Interfaces. «unwrapped» wird in diesem Artikel erwähnt und vorgestellt.

Das Thema Urban Interface wird mich daher sicherlich auch weiterhin beschäftigen.

## RÜCKMELDUNGEN SEMINAR

## unwrapped: conclusion

### Das hat mir besonders gut gefallen...

*Die gute Betreuung und der regelmässige Kontakt.*

Frank Rausch / FH Joanneum, Graz

*Der Ausflug in die Stadt, um den passenden Gegenstand zu finden (nicht nur vorm PC hocken).*

Christina Zierold, FH Joanneum, Graz

*Die Auseinandersetzung mit Gestaltung im öffentlichen Raum.*

Eric Engeler, HGK Zürich

*Dein Engagement & der interessante Input waren eine erfrischende Bereicherung meiner Interessen.*

Alli Dowlatshahi, UdK Berlin

### Das hat mir weniger gut gefallen

*Vielleicht etwas zu technokratische Begriffswahl.*

Navid Tschopp, HGK Zürich

*Alle Dogmen konnten kaum erfüllt werden.*

Sibylla de Rosa, HGK Zürich

### Fazit

Die Kombination der Sponsoren, von privaten Unternehmen bis hin zu kulturellen Institutionen, zeigte mir, dass auch ein experimenteller Projektansatz durch eine entsprechende Aufbereitung Anklang bei verschiedenen Parteien finden kann. Zudem habe ich mich über das Vertrauen der Hochschulen in Deutschland, Österreich und der Schweiz gefreut, da sie das Experiment «unwrapped» eingegangen sind und mich dabei unterstützten.

In den Seminaren waren für die Seminarteilnehmenden die vorgegebenen Dogmen oftmals schwierig einzuhalten. Die entstandenen Arbeiten sind immer eine Abstraktion des vorgegebenen Konzeptes: Je nachdem welches Dogma befolgt oder verweigert wurde, ist das Ergebnis befriedigender oder nicht. Rückblickend stelle ich fest, dass in jedem Seminar eine Arbeit entstanden ist, die mir sehr gut gefällt, zwei Arbeiten, die interessante Ansätze aufweisen und eine Arbeit, welche die Erwartungen nicht erfüllt.

Die Herausforderung, aber auch die Schwierigkeit für mich als begleitende Person und Initiator des Projektes, bestand darin, den Mittelweg zwischen Eingriff und «laissez faire» zu finden. Griff ich zu stark ein, konnte das für die Gestalter motivationshemmend wirken. Hielt ich mich jedoch zu fest zurück, wurden die Ergebnisse oftmals der Aufgabenstellung nicht mehr gerecht.

Abschliessend bleibt zu sagen, dass «unwrapped» für mich mit all seinen Aspekten ein Erfolg ist. Die Herausforderung, ein Jahr an einem Projekt zu arbeiten, habe ich gepackt. Mehr noch: Ich hatte ein abwechslungs- und lehrreiches Jahr.

Besonders hat mir die Vorgehensweise gefallen, Rahmenbedingungen für eine Ideenentwicklung zu setzen und mit der «Zielgruppe» direkt zusammenzuarbeiten und sie zu begleiten. Diese Art des Arbeitens und Lernens möchte ich weiter verbessern und in anderen Themenbereichen anwenden.



### Absichten

Werden Urban Interfaces in der Stadt eingesetzt, sind sie auf, in oder um Alltagsobjekte gebaut. Die Aufmerksamkeit der Betrachter wird auf das vertraute Objekt gelenkt und durch dessen zusätzlichen Nutzen neu wahrgenommen - eine Sensibilisierung wird initiiert. Das über das Urban Interface kommunizierte Stadthema soll auf einer ersten Verständnisebene unabhängig vom Host funktionieren.

Widmet der neugierige Betrachter dem Urban Interface etwas mehr Zeit, soll auf einer zweiten Verständnisebene erkennbar werden, dass das kommunizierte Thema metaphorisch an den Nutzen, die Funktion, die Auswirkung, den Kontext oder die Passantenpartizipation des Hosts gekoppelt ist.

Stadt entdecken II: Fussabtreter gesehen auf einem Rundgang in Basel



Seminar an der Udk Berlin

## unwrapped:digging

### Auswahl der Schulen

Um eine möglichst unterschiedliche Angehensweise an die Thematik zu erfahren, wurden bewusst Schulen mit verschiedenen Ausrichtungen angefragt.

An der Fachhochschule Joanneum in Graz, Abteilung Informations-Design, fand ein dreitägiges Seminar statt. Darauf folgte ein sechswöchiges Seminar in Zusammenarbeit mit Hannes Rickli am Departement Lehrberufe für Gestaltung und Kunst an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich. Das dritte Seminar führte «unwrapped» nach Deutschland zum Studiengang Industrial Design an der Universität der Künste Berlin.

### Aufbau der Seminare

In den Seminaren wurde Wert auf Rapid Prototyping, Querdenken und Teamarbeit gelegt sowie das Loslassen von fixen Gedankenmustern geübt.

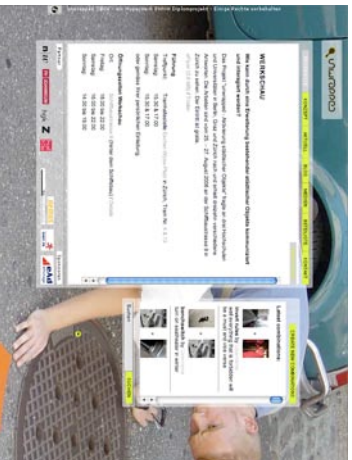
Nach der Präsentation von «unwrapped» und weiteren anderen, projektrelevanten Arbeiten gingen die Seminarteilnehmer mit einer Digital Kamera auf eine Stadtsafari: einen aufmerksamen Rundgang in der Stadt mit der Aufgabe, Bilder von interessanten Stadtobjekten zu knipsen. Zurück im Seminarraum wurden die gemachten Fotos zueinander in einen Kontext gebracht, um daraufhin Interessengruppen zu bilden. Die einzelnen Gruppen entwarfen unter Berücksichtigung der Dogmen je ein Szenario und erstellten die von «unwrapped» verlangten Dokumente. Neben einer Zwischenpräsentation mit Gastkritikern fand eine Schlusspräsentation mit Rückmeldung statt.

### Ergebnisse

Gesamthaft entstanden in den Seminaren 13 verschiedene Arbeiten. Nachfolgend ist pro Seminar eine Arbeit vorgestellt:



Seminar an der HGK Zürich



Website: <http://thinkunwrapped.org>

## unwrapped:admin

### Projektorganisation

Neben einem kleinen Kernteam arbeitete «unwrapped» während des Jahres mit verschiedenen Personen für verschiedene Aufgaben zusammen. Der offene Umgang mit Informationen und das regelmässige Informieren war in der Diplomarbeit sehr wichtig. Aus diesem Grund wurde im Februar ein monatlich erscheinender Newsletter gestartet, über welchen die wichtigsten Informationen kommuniziert wurden.

Die Recherche führte «unwrapped» in Form eines öffentlichen Blogs durch, so dass alle davon nachhaltig profitieren können und das Projekt in einem grösseren Rahmen eingebettet werden kann.

### translearn

Die «translearn» Fragestellung - wie zeitgemässe Formen und Mittel gefunden werden können, um die Zusammenarbeit, Aufzeichnung und Wissensvermittlung zu erleichtern - begleitete «unwrapped» während der Konzeptions-Phase.

Ein direkter Lösungsansatz war die Einbindung der Creative Commons Lizenz und die damit verbundene Philosophie des offenen Umgangs mit Informationen und Ideen. Des weiteren entwickelte «unwrapped» ein Memoryspiel, welches als Ideengenerierungswerkzeug online wie offline eingesetzt wurde.

Zudem wurde versucht, nicht alleine Konzepte zu entwickeln, sondern Studierende anderer Studiengänge zu Fragen und deren Qualitäten, Angehensweisen sowie Schulkulturen zu verstehen und für das Projekt zu nutzen. Durch die Zusammenstellung aller Arbeiten in der Werkschau und der Visualisierung der Ideenfindungsprozesse sollte diese Erfahrung auch für Dritte nachvollziehbar und verständlich gemacht werden.

Abschliessend präsentierte «unwrapped» während der Werkschau sechs ausgewählte Arbeiten, die den Besuchern auf einem städtischen Spaziergang erklärt und im Gebrauch gezeigt wurden.



Blog: <http://blog.abstractidea.ch>



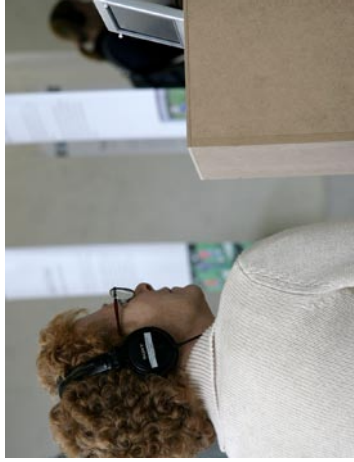
Der Werkshauraum mit den dreizehn Projekten sowie den Ideenfindungsprozessen



Besucher bei der Werkschau



Sitzecke mit den Originaldokumenten der Studierenden



Besucherin bei der Werkschau



Rendering des SketchUp-Modells



Jedes Projekt wurde mit einem Ideenfindungsprozess auf einer Seite dargestellt



Kommunikations-Gully  
Stadtobjekt: Kanaldeckel  
Thema: Vernetzung

### Kommunikations-Gully

*Ecker, Harratzmüller, Kling, Zierold / FH Joanneum Graz*

Der Kanaldeckel ist ein gusseiserner Zugang zu unterirdischen Versorgungsleitungen und Abwasserkanälen. Er ist somit auch der Zugang zu einem System, das die einzelnen Gebäude in der Stadt über ihre sanitären Anlagen miteinander verbindet.

Das Projekt «Kommunikations-Gully» spielt auf diese unterirdische Verbindung der Stadt an, indem die Kanäle zu einem Kommunikationsnetz umfunktioniert werden. Einzelne Kanaldeckel werden dafür akustisch miteinander verbunden, so dass sich Personen über Kanaldeckel unterhalten können. Spricht eine Person in einen markierten Kanaldeckel hinein und wird an einem anderen Schachtdeckel von jemandem gehört, so kann dieser auf dieselbe Weise antworten.

Durch die Erweiterung des Kanaldeckels wird nicht nur das Stadtobjekt selbst ins Bewusstsein gerufen, sondern das ganze Netzwerk, welches es symbolisiert.

### Beurteilung

Die Arbeit «Kommunikations-Gully» ist eine verspielte Übersetzung des Konzepts und entspricht meinen Vorstellungen von «unwrapped» sehr genau: Durch den spielerischen Umgang mit der Installation setzen sich die Passanten mit der Vernetzung der Stadt durch die Kanalisation auseinander.

Nicht zuletzt aus diesem Grund wurde «Kommunikations-Gully» von einem «unwrapped» Kernteam in «unwrapped:process» als funktionierender Prototyp umgesetzt und im Stadtraum getestet.



## Bäumchen wechsele Dich

*Berrt, Bruns / Udk Berlin*

In Berlin zieren leere Pfandflaschen das Strassenbild. Sie stehen auf Fenstersimsen oder an Häuserwänden säuberlich aneinander gereiht, bereitgestellt für so genannte Flaschenangler. Besonders in der Berliner Quartierkultur gehören diese Pfandsammler mittlerweile zum sommerlichen Alltag. Sie sammeln die Pfandflaschen, um damit einen Teil ihres Lebensunterhalts zu verdienen.

Das Projekt «Bäumchen wechsele Dich» führt ein Ordnungssystem ein, das zum Bereitstellen von Pfandflaschen ermuntern soll. Es ist eine ringförmige Konstruktion mit Löchern, die um eine Strassenlaterne befestigt und mit leeren Flaschen bestückt werden kann. Die ständig ändernde Erscheinung dieses urbanen Flaschenbaums soll durch seine ästhetische Wirkung zum Kompletteren der Skulptur mit weiteren Pfandflaschen animieren. Der Grundgedanke des gemeinschaftlichen Pflanzens von Ressourcen, welche wiederum von allen geerntet werden können, wird über das Bild des Baums kommuniziert. Zudem erinnert die sich fortwährend verändernde Erscheinung des Flaschenbaums an den Wechsel der Jahreszeiten.

### Beurteilung

Die Arbeit «Bäumchen wechsele Dich» beachtete das Dogma Nr. 5 nicht:

*Das Urban Interface kommuniziert Inhalte, welche sich metaphorisch an der Funktion des Hosts orientieren.*

Doch obwohl der Host in der Arbeit als «Baumstamm» benutzt wird und die Eigenschaften der Strassenlaterne - wie zum Beispiel Leitsystem oder Sicherheit - nicht aufgenommen wurden, ist dies ein sehr gelungenes Projekt. Mit minimalem technischen Aufwand wird eine maximale Wirkung erzielt: Durch die Ergänzung der Strassenlaterne wird ein soziales System geschaffen, das einerseits eine nützliche Eigenschaft mit sich bringt und andererseits durch das Aussehen bereits auf das Thema aufmerksam macht.



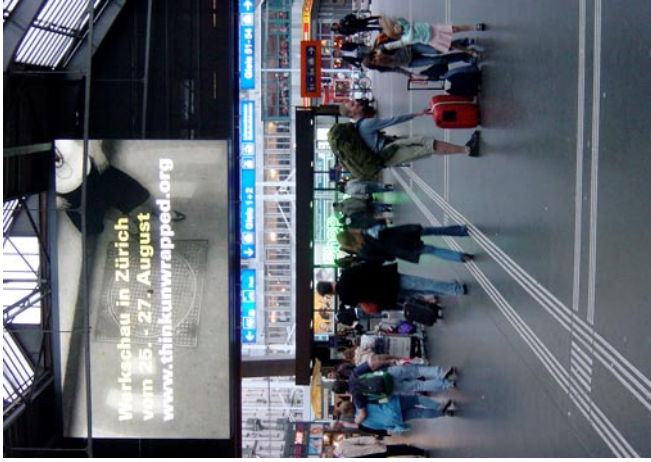
Erste Begegnung zwischen der Schauspielerin Katharina Lienhard und den Besuchern auf dem Spaziergang



Renato Soldenhoff erklärt das Projekt «Join & Share».



Die zwei Teile der Werkschau «unwrapped - Aktivierung städtischer Objekte»: Der sinnliche und der informative Teil



«unwrapped» Trailer auf dem eBoard am Zürcher Hauptbahnhof

## unwrapped:process

### Werkschau

Bei der Konzeption der Werkschau verfolgte «unwrapped» die Fragestellung: Wie weit eine Stadt in einem Ausstellungsraum inszeniert werden kann und soll. Aufgrund des Platzmangels an der Schiffbaustrasse 9 in Zürich erarbeitete das Werkschau-Team ein Konzept, das die Werkschau in einen sinnlichen und einen informativen Teil gliederte:

### Sinnlicher Teil: Flanieren

Über die Website und Postkarten wurden die Besucher zu einer festgelegten Zeit zum Escher-Wyss-Platz eingeladen. An der Tramhaltestelle empfing «unwrapped» die Besucher und lud Sie zusammen mit der Bewegungsschauspielerin Katharina Lienhard auf einen inszenierten Spaziergang durch die Stadt bis zur Werkschau ein. Auf dem 25 minütigen Rundgang waren sechs Arbeiten als Prototypen im Stadtraum zu sehen. Die Absicht war es, dass die Besucher denselben Prozess durchlaufen wie die Seminar-Teilnehmer während der Stadtsafari.

### Informativer Teil: Werkschauraum

Im Werkschauraum waren die dreizehn Projekte mit von der Decke hängenden Bannern dargestellt. Zusätzlich wurden die visualisierten Ideenfindungsprozesse der Arbeitsgruppen und die Originalkonzepte gezeigt. Die Aufgliederung der Projekte erfolgte über das Kriterium der «Passanteneinbindung»: Wird das jeweilige Urban Interface über die Augen, den Körper, die Füsse oder die Hände wahrgenommen?

### Kommunikation

Um möglichst viele interessierte Personen auf die Werkschau aufmerksam zu machen, lancierte «unwrapped» eine Medienmitteilung, versandte eFlyers und eine Postkarte als Einladung. Zusätzlich wurde ein Werkschau-Trailer produziert, der dank dem Sponsor e-advertising über die grossen Displays an den Bahnhöfen in Zürich, Basel und Bern flimmerte.



Blauer Kasten  
Stadtobjekt: 20min Kasten  
Thema: Information & Desinformation

### Blauer Kasten

Geröcs, Tschopp / HGK Zürich

An fast allen Schweizer Haltestellen des öffentlichen Verkehrs stehen blaue Metallboxen, in denen die Gratiszeitung «20 Minuten» (20min) aufliegt. Mit einer Leserschaft von über einer Million ist 20min die meist gelesene Zeitung der Schweiz und spielt somit auch eine wichtige Rolle in der Bildung der öffentlichen Meinung.

Das Projekt «Blauer Kasten» möchte die Passanten auf die Gefahr der Desinformation hinweisen, welche von der Verbreitung falscher oder irreführender Informationen ausgeht. Die 20min-Zeitungsbox wird mit einer kleineren Kopie des Behälters thematisch ergänzt. Die Passanten werden durch diese Camouflage-Technik verunsichert, da es nicht klar ist, ob es sich um ein firmeneigenes Produkt handelt oder nicht. Beim genaueren Hinsehen wird erkennbar, dass der Kasten nicht geöffnet werden kann und leer ist. Auf der Innenwand ist eine Webadresse aufgedruckt. Die angegebene Website thematisiert «Desinformation» mittels Bild, Text und Musik und übernimmt dafür bewusst die Sprache der Massenmedien.

### Beurteilung

Die Arbeit «Blauer Kasten» war im Seminar an der HGKZ eine Herausforderung für mich. In Dogma Nr. 3 beschreibe ich: *Der Host wird durch Kombination mit Low- und High-Tech zum Urban Interface erweitert*. Dabei gehe ich immer von einer materiellen Erweiterung aus, welche nur im Zusammenhang mit dem Host funktioniert. Die Arbeit «Blauer Kasten» gefällt mir sehr gut, doch entspricht sie nicht meiner Vorstellung eines «unwrapped» Ergebnisses, da die Erweiterung - in diesem Fall der kleine 20min Kasten - auch unabhängig vom Host die gleichen Denkprozesse auslöst.

Diese Auseinandersetzung mit der Gruppe war sehr lehrreich und hat zu einem späteren Zeitpunkt mein Verständnis für «unwrapped» nochmals geschärft.

## unwrapped:channel

### Brainstorming

Um das Konzept auf dessen Umsetzung zu prüfen, sollte ein funktionierender Prototyp gebaut werden.

«unwrapped» führte zusammen mit Industrial Designer und Hyper-Werker ein zweitägliches Brainstorming am HyperWerk durch, um Ideen und Umsetzungsmöglichkeiten zu sammeln. Die Grundidee eines beispielbaren und navigierbaren Kanaldeckels wurde vom Kernteam weiter verfolgt und zum technisch anspruchsvollen Konzept «MeetingPoint» ausgearbeitet.

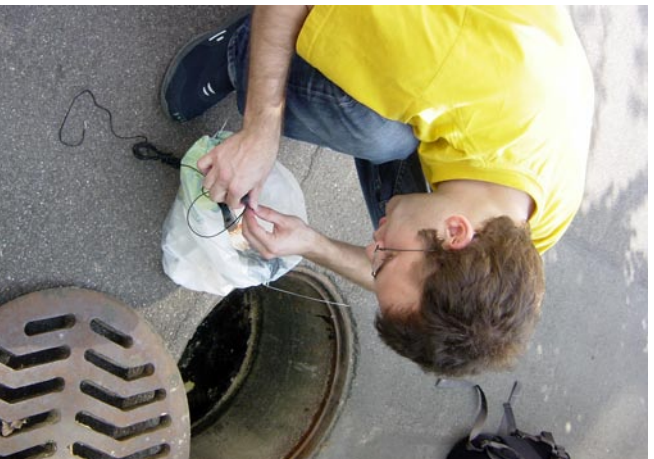
### Entwicklung des Prototyps

Aufgrund der zur Verfügung stehenden Ressourcen Zeit und Finanzen stellte sich heraus, dass das Konzept «MeetingPoint» mit den gegebenen Rahmenbedingungen nicht zu einem befriedigenden Prototyp realisiert werden kann. So wurde der Entscheid gefällt, «Meeting-Point» als Konzept in die Werkschau einzubinden und stattdessen die im Grazer Seminar entstandene Idee «Kommunikations-Gully» als funktionierender Prototyp umzusetzen.

Im Nachhinein bestätigte dieser wichtige Entscheid das Konzept vom offenen Umgang mit Ideen im Sinne der Creative Commons Noncommercial Sampling Plus 1 Lizenz. Nach einem Telefonat mit der entsprechenden Arbeitsgruppe und dem Erwähnen derselben im Konzept entwickelte das Kernteam den «Kommunikations-Gully» zu einem funktionierenden Prototyp weiter.

### Intervention

Die Stadt Luzern erteilte «unwrapped» die Bewilligung für die akustische Verbindung dreier Kanaldeckel. Als der Prototyp installiert war, stellte sich heraus, dass die Funkleistung durch die Positionierung der Geräte in den Schächten zu niedrig war. Nach mehrmaliger Überarbeitung der Installation wurde diese am 10. August 2006 erneut und schliesslich erfolgreich in Luzern getestet und dokumentiert.



Industrie Design Student André Huber bei ersten Versuchen



Interessierte Personen bei der zweiten Intervention in Luzern



«Kommunikations-Gully» in Aktion